

7-1-1936

## Der Begriff "Gerechtigkeit" im Alten Testament, besonders in den Psalmen

L. A. Heerboth  
*Concordia Seminary, St. Louis*

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

---

### Recommended Citation

Heerboth, L. A. (1936) "Der Begriff "Gerechtigkeit" im Alten Testament, besonders in den Psalmen," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 7 , Article 56.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol7/iss1/56>

This Article is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact [seitzw@csl.edu](mailto:seitzw@csl.edu).

means of knowing. But we do know that he was not in Babylon; for we read in the Nabonidus Chronicle: "On the fourteenth [of October], Sippar was taken without a battle. Nabonidus fled. On the sixteenth, Gobryas, the governor of Gutium, and the troops of Cyrus entered Babylon without a battle. *Afterwards Nabonidus, when he returned to Babylon, was taken prisoner.*"<sup>61</sup>) Consequently it appears to be a fair conclusion that Belshazzar was in command of the city when it was taken by the Medes and the Persians in 539, aside from the fact that our conclusion is borne out by Dan. 5. None of the available documents affirm that Belshazzar was present at the fall of Babylon, and no positive evidence against it has been found. These considerations will at the same time answer the question why Nabonidus is not mentioned in the Book of Daniel. He had little or no share in the events which transpired in Babylon in those fateful days; the real figure was Belshazzar. Hence the prominent role the latter plays in Daniel.<sup>62</sup>)

Cyrus was a wise and tolerant ruler. We know from his inscriptions that he set free the various tribes held in Babylonian captivity, returned their gods, restored the temples of their deities, and granted religious liberty to all his subjects in and outside of Babylon. The Jews were not the only ones permitted to retrace their steps to their beloved fatherland; on the contrary, by the almighty will and power of the Lord of Hosts, a whole world was set in motion, as later on in the days of Caesar Augustus, in order that God's people might return to the land which He had promised the patriarchs and their descendants and in order that His holy Child might be born in Bethlehem for our salvation.

Oriental Institute, Chicago University.

ALEX. HEIDEL.

## Der Begriff „Gerechtigkeit“ im Alten Testament, besonders in den Psalmen.

(Eine Konferenzarbeit.)

Einer der Grundbegriffe der von Gott in seinem Wort geoffenbarten Religion ist Gerechtigkeit. Das rechte Verständnis dieses Begriffs ist eine notwendige Voraussetzung der rechten Erkenntnis der Zentrallehre des Christentums, nämlich der Lehre von der Rechtfertigung. Die göttliche Rechtfertigung ist ja nichts anderes als das göttliche Urteil über einen sündigen Menschen, daß er „gerecht“ sei, daß er die Gerechtigkeit habe, die vor Gott gilt. Und zu diesem Zweck hat der

61) Nabonidus Chronicle, col. III, 14—16.

62) Our section on Nabonidus and Belshazzar is based chiefly upon R. P. Dougherty's book of the same title.



gnädige Gott eigentlich uns sein Wort gegeben, daß wir daraus erkennen, wie wir die vor seinem Forum geltende Gerechtigkeit erlangen. Es ist ein beachtenswerter Umstand, daß wir dem Wort Gerechtigkeit in der Schrift zum erstenmal begegnen bei dem Bericht über Abrahams Rechtfertigung: „Abraham glaubte an den HERRN,  $\text{יְהוָה}$ , und das rechnete er ihm an als Gerechtigkeit“, Gen. 15, 6. Wie Abraham diese Gerechtigkeit erlangte, ebenso müssen wir alle, wenn wir gerechtfertigt werden wollen, sie erlangen, wie der Apostel Röm. 4 und Gal. 3 ausführt.

### I. Allgemeiner Überblick.

Die einem Nomen zugrundeliegende Idee oder Vorstellung erkennt man vor allem aus dem entsprechenden Verbum und dessen Derivaten. Das Verbum, das hier in Betracht kommt, ist  $\text{צָדַק}$ . Es hat die Meinung „gerecht sein, vollkommen sein, schuldlos sein“ (Gesenius, Wörterbuch). Besonders deutlich tritt dies im Hiphil,  $\text{צִדְקָה}$ , hervor: jemanden „für gerecht oder schuldlos erklären“, entsprechend dem  $\text{δικαιῶν}$  des Neuen Testaments; cf. Ex. 23, 7; Ps. 82, 8; Prov. 17, 15, wo es im Gegensatz zu  $\text{פְּשָׁרָה}$  (für gottlos oder schuldig erklären) steht.

Das Konkretum  $\text{צָדִיק}$ , ein Gerechter, wird mit nur einer Ausnahme stets von Personen ausgesagt, seien es Menschen oder Gott; Deut. 4, 8 wird auch das Gesetz Gottes „ein Gerechtes“ genannt; cf. Ps. 19, 10. Ein  $\text{צָדִיק}$  ist ein Gerechter, ein Schuldloser, der das Recht, besonders das göttliche Recht und Gesetz, auf seiner Seite hat. Das Wort setzt also voraus, daß es eine Regel, ein Gesetz, eine Norm gibt, nach der der Betreffende schuldlos ist, mit der er verglichen, nach der er beurteilt und mit der er in Übereinstimmung erfunden wird. Diese Norm ist für Gott nichts anderes als sein heiliger Wille; für Menschen ist sie das göttliche Gesetz oder auch das im Staat geltende Gesetz, wie aus dem Kontext diese Norm erkannt werden muß.

Ein Gerechter,  $\text{צָדִיק}$ , wird dargestellt als ein Mensch, der sich an Gott und sein Gesetz oder Wort hält. So in Ps. 37, 30, 31: „Der Mund des Gerechten redet Weisheit, und seine Zunge spricht Wahrheit. Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; sein Gang wankt nicht.“ Im ganzen 37. Psalm wird der Gerechte dem Gottlosen,  $\text{רָשָׁע}$ , gegenübergestellt und der Unterschied in ihrem Wesen und in ihrem Schicksal herausgestellt. So auch in Ps. 34, wo es V. 16 f. heißt: „Die Augen des HERRN [sind gerichtet] auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Hilferufen. Das Angesicht des HERRN [aber ist] wider die Übeltäter, bis er ihr Gedächtnis von der Erde ausrottet.“ Vgl. V. 18—23: „Sie rufen, und der HERR erhört, und aus allen Bedrängnissen errettet er sie. Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind; ja, denen, die zerfallenen Geistes sind, wird er Heil widerfahren lassen. Viel sind die Übel [= Leiden] eines Gerechten, aber aus allen wird der HERR ihn erretten. Der HERR erlöst die Seele seiner Knechte, und es werden nicht schuldig befunden alle, die auf ihn trauen.“ Man beachte, wie hier ein



Gerechter beschrieben wird als ein solcher, der auf den Herrn traut, sich unter die Gnade Gottes stellt (חַסְדִּים). Dazu cf. Prov. 18, 10: Der Gerechte läuft in den festen Turm des Namens Jehovahs, nimmt seine Zuflucht zu der in Christo geoffenbarten Gnade des Bundesgottes, und wird beschirmt. Hab. 2, 4: „Der Gerechte wird leben durch seinen Glauben.“

Wie ein sündiger Mensch ein Gerechter wird, lehrt uns der Herr besonders deutlich in Ps. 32. Wenn dieser mit den Worten beginnt: „Wohl dem, dessen Untreue (עֲוֹן) vergeben ist, dessen Verfehlung (חַטָּאת) bededet ist! Wohl dem Menschen, dem Jehovah die Sündenschuld (חַטָּאת) nicht zurechnet und in dessen Geist kein Falsch (רָמָיָה, Unaufrichtigkeit) ist“; ferner, wenn in der Ausführung dieser Gedanken erklärt wird, daß der Herr auf das aufrichtige bußfertige Bekenntnis der Sünde hin „die Schuld der Sünde hinweggenommen habe“ (V. 5); wenn ferner erklärt wird, daß jeder Heilige (יְרֵאָה, Frommer, Wegnadigter) den Herrn „darum bitten wird zur Zeit, in der man [Gott] finden kann“ (cf. Jes. 55, 6); ferner, wenn der Herr der Vergungsort oder Schirm (מָחֶסֶת) des Sünders genannt wird — und dieser Schirm ist niemand anders als der Sohn Gottes, der Erlöser —; und endlich mit dem Jubel geschlossen wird: „Freuet euch in Jehovah und seid fröhlich, ihr Gerechten“: so ist damit der Werdegang eines „Gerechten“ klar vorgezeichnet. Überhaupt schon die Wortform צָדִיק deutet wohl auf eine ursprünglich passive Bedeutung: „gerechtfertigt, für schuldlos erklärt“ (cf. Ps. 51, 6 von Gott).

Die beiden Nomina, die den abstrakten Begriff Gerechtigkeit ausdrücken, sind צָדִיק und צְדָקָה. Beide Wörter bezeichnen „das Richtige, Korrekte, mit der gegebenen Norm übereinstimmende“. So wird z. B. צָדִיק verbunden mit Waage und als Adjektiv übersetzt „richtige“ Waage, Lev. 19, 36. Es bezeichnet ferner „Gerechtigkeit im Sinne von Rechtsschaffenheit, Ausüben des Rechts“; Jes. 1, 21: „Jerusalem war voll Recht, Gerechtigkeit wohnte in ihr; nun aber Mörder“; cf. V. 26 „Stadt des Rechts“; Jer. 31, 23 „Wohnung des Rechts“. Wo Recht und Gerechtigkeit nebeneinander genannt werden, bezeichnet Recht, צְדָקָה, das Recht an sich, Rechtsurteil, und צָדִיק das Ausüben desselben. Ist Gott das Subjekt, so wird mit צָדִיק die göttliche Gerechtigkeit den Menschen gegenüber bezeichnet: Strafgerechtigkeit (Jes. 26, 9: „So wie deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdfreies Gerechtigkeit“); dann aber besonders auch Heilsgerechtigkeit, daher es häufig neben יְשׁוּעָה und יְשׁוּעָה (Heil) steht. Deutlich tritt diese Bedeutung hervor Jer. 23, 6: הוֹי צְדָקָה „Herr, der unsere Gerechtigkeit ist“, und Ps. 4, 2: אֱלֹהֵי צְדָקָה „Gott, der mir zur Gerechtigkeit hilft“ (so Gesenius), oder analog Jer. 23, 6 „Gott, der meine Gerechtigkeit ist“. Gesenius führt noch Jer. 50, 7 und Ps. 118, 19 an, wo צָדִיק als synonym mit Gott gebraucht wird: נְהַרְצֵנוּ „Wohnung der Gerechtigkeit“, und יְעָרְצֵנוּ „Tore, die zum Heil führen“. Der Kontext entscheidet, ob mit צָדִיק Strafe oder Heil angezeigt wird. So lesen wir Ps. 36, 11: „Behalte (שָׁמֵר), laß andauern) deine Gnade denen, die dich kennen (יֵדְעוּ



cum affectu), und deine Gerechtigkeit denen, die aufrichtigen Herzens sind.“ Hier wird also Gottes Gerechtigkeit durch den Parallelismus mit Gnade  $\text{דַּחַן}$ , erklärt, wodurch Gottes Gerechtigkeit als Heilsgerechtigkeit bestimmt wird. — Die Verbindung  $\text{קִרְיָא}$  in Ps. 35, 27 ist zu übersetzen „meine Rechtfertigung“: „Es werden jubeln und sich freuen, die meine Rechtfertigung gern sehen, und werden beständig sagen: Der Herr sei hochgelobt, der das Heil,  $\text{דִּישׁ}$ , seines Knechtes will. Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit, allezeit dein Lob.“ Hier treten beide Seiten der göttlichen Gerechtigkeit hervor: sie dämpft und straft die Widersacher des Gerechten, während sie dem Gerechten zum Recht und zum Frieden verhilft.

Von dem Gebrauch und der Bedeutung des Wortes  $\text{קִרְיָא}$  gilt durchgängig daselbe, was über  $\text{קִרְיָא}$  konstatiert wurde. Es bedeutet „das Richtige, das Recht, als Objekt von  $\text{הִקְיָא}$ , tun“. So Gen. 18, 19: „Ich habe ihn [Abraham] erkannt (= erwählt,  $\text{יָרַד}$ ), auf daß er gebieten soll seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, daß sie bewahren den Weg des Herrn, auszuüben Gerechtigkeit und Recht“; cf. Ps. 15, 2. Ferner von Gott: das rechte Verhalten in bezug auf seine Verheißung, Jes. 45, 23 f.: „Bei mir selbst habe ich geschworen, aus meinem Munde ist ausgegangen eine Gerechtigkeit, eine Verheißung, und sie wird sich nicht zurückwenden: daß mir sich beugen soll jedes Knie, jede Zunge soll schwören: Nur in Jehovah, spricht man, ist für mich Gerechtigkeit,  $\text{קִרְיָא}$ , und Kraft“; das letztere  $\text{קִרְיָא}$  bezeichnet natürlich hier die von Jehovah über uns kommende und uns zugerechnete Gerechtigkeit. — Beachtenswert, ja großartig, wie die Lehre von der Rechtfertigung aus Gottes Gnade allein, sola gratia, das ganze Alte Testament wie ein Strom lebendigen Wassers durchfließt!

Sodann, von Menschen prädicirt, bezeichnet  $\text{קִרְיָא}$  das rechte Verhalten dem Gesetz gegenüber; cf. Hiob 27, 6. In manchen Stellen umfaßt es „den Begriff der barmherzigen Liebe (zweite Tafel des Gesetzes), was später so in den Vordergrund trat, daß  $\text{קִרְיָא}$  mit  $\text{ἐλεημοσύνη}$  wieder gegeben wurde; cf. Sir. 3, 20; Tob. 12, 9; im Neuen Testament  $\text{δικαιοσύνη}$ , Matth. 6, 1; 2 Kor. 9, 9: Almosengeben, Mildthätigkeit.

Endlich bezeichnet  $\text{קִרְיָא}$  „das Nichtigstellen eines Verhältnisses, Genugtuung, Rechtfertigung“ (Gesenius). Deut. 9, 6: „So sollst du erkennen, daß nicht auf Grund deiner Gerechtigkeit Jehovah, dein Gott, dir dies gute Land gibt“, also nicht weil Israel dem Gesetz genügt und sich selbst als gerecht erwiesen hätte. Dan. 9, 18: „Nicht auf Grund unserer Gerechtigkeiten [= Genugtuungen] legen wir unsere Gebete nieder vor deinem Angesicht, sondern auf Grund deiner großen Barmherzigkeit.“ Joel 2, 23: „Ihr Kinder Zions, jubelt und seid fröhlich in dem Herrn, eurem Gott; denn er hat euch gegeben den Lehrer zur Rechtfertigung“ (cf. Gesenius' Wörterbuch), das heißt, der euch lehrt, wie ihr vor Gott gerecht werdet („Regen zur Rechtfertigung“ ist ein unvollziehbarer Gedanke). Jes. 61, 10: „Er hat mich angezogen mit Klei-



bern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet“; cf. Gal. 3, 27. Mit der Verheißung dieser Heilsgerechtigkeit schließt der Herr den Kanon des Alten Testaments: „Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln“, Mal. 3, 20. Diese „Sonne der Gerechtigkeit“ ist Christus, Luk. 1, 78 f.

Aus dem bisher Dargelegten können wir summieren:

1. Die in צדק und seinen Derivaten zum Ausdruck kommende Idee ist forensischer, juridischer Natur.

2. Diese Idee setzt ein Gesetz, eine Norm, voraus; denn צדק drückt die Übereinstimmung seines Subjekts mit der Norm aus.

3. Die Gerechtigkeit, mit der wir sündigen Menschen vor Gottes Gericht bestehen können, ist nicht unser eigenes Tun oder Lassen, sondern kommt allein aus Gottes Barmherzigkeit und Gnade, ist von Gott uns bereitet und erworben und wird von Gott, dem höchsten Richter, denen zugesprochen und zugerechnet, die seine Gnadenverheißung in Christo im Glauben ergreifen und darauf vertrauen. — Das Moment der Erwerbung der vor Gott geltenden Gerechtigkeit durch Christum für uns wird in andern Schriftstellen (z. B. Jes. 53; Ps. 69. 22, als satisfactio vicaria) ausdrücklich genannt und erklärt.

4. Die negative Seite der Heilsgerechtigkeit ist die Nichtzurechnung der Sünde, Ps. 32; ihre positive Seite ist die Zurechnung des Verdienstes Christi, Gen. 15, 6; Jes. 61, 10; Ps. 89, 16; 132, 9. 16.

## II. Gebrauch und Bedeutung des Wortes Gerechtigkeit in den Psalmen.

Auch in den Psalmen finden wir die allgemeine Unterscheidung, daß die Eigenschaft oder der Besitz der Gerechtigkeit sowohl von Menschen als von Gott ausgesagt wird. In Ps. 4 begegnen wir diesem Begriff zum erstenmal, und zwar in beiden Beziehungen. V. 2 betet der Psalmist: „Wenn ich rufe, so erhöre mich, Gott, der du meine Gerechtigkeit bist! In der Bedrängnis hast du mir Raum verschafft; so sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!“ Er nennt also Gott den „Gott seiner Gerechtigkeit“, Gott, der seine Gerechtigkeit ist, genau wie Jer. 23, 6 der Herr unsere Gerechtigkeit genannt wird. Es ist also die von Christo uns erworbene göttliche Heilsgerechtigkeit, die er sich im Glauben zu eigen macht: „meine Gerechtigkeit“. Gottes Gerechtigkeit ist seine Gerechtigkeit geworden, ihm von Gott aus Gnaden geschenkt, und dadurch hat Gott ihm in seiner Sündenangst und „Bedrängnis Raum verschafft“. Er hat nun ein gutes Gewissen vor Gott, ist mit Gottes Heiligkeit versöhnt und darf deshalb auf Grund dieser ihm zugerechneten Gerechtigkeit mit seinem Gebet vor Gott erscheinen und um weitere Gnaden erweise bitten, um die er Gott angeht. Ehe er dann seine eigentliche Bitte, V. 7 ff., vorträgt, wendet er sich an andere Menschen, die seine „Ehre schmähren und die nach Lügen suchen“, und ermahnt sie: „Opfert Opfer der Gerechtigkeit und vertrauet auf den Herrn!“ Opfer der Gerechtigkeit



keit sind nach Gesenius „richtige Opfer“, Opfer, die mit der Norm, dem Willen Gottes, übereinstimmen, wie sie Ps. 51, 18—21 beschrieben werden. Solche Opfer sind eine von Menschen ausgeübte Gerechtigkeit. So bietet uns schon Ps. 4 die beiden Relationen von Gerechtigkeit dar.

Ps. 5, 9: „Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne [mache gerade] deinen Weg vor mir!“ Der Psalmist bittet also, der Herr wolle ihn so leiten und führen, daß er wandle, wie es vor Gott recht ist, mit der Norm des göttlichen Willens stimmt; cf. Ps. 86, 11: „Weise mir, Herr, deinen Weg“ usw., Ps. 139, 24.

Ps. 7, 9, 18: „Richte mich, o Herr, nach meiner Gerechtigkeit und nach meiner Unschuld, die über mir ist. . . Ich will den Herrn loben gemäß seiner Gerechtigkeit.“ Der Psalmist behauptet damit nicht, daß er absolut, in jeder Beziehung, gerecht und schuldlos sei (cf. Ps. 143, 2), sondern daß er in bezug auf eine bestimmte Sache oder Person gerecht, also relativ gerecht sei. Dies lehrt der Kontext; cf. V. 1. Ebenso ist Ps. 18, 21, 25: „Du tust mir wohl nach meiner Gerechtigkeit“ zu verstehen. In gleicher Weise beruft sich auch Hiob in seinen Reden auf seine Gerechtigkeit, wenn er sich gegen die Verdächtigungen seiner Freunde verteidigt; cf. Hiob 9, 2.

Ps. 17, 1: „Herr, erhöre die Gerechtigkeit!“ wird erklärt durch den Parallelismus: „mein Gebet, welches nicht von trügerischen Lippen kommt“. Es ist also ein rechtes Gebet, ein Gebet „in Wahrheit“, נִדְבָרָה, Ps. 145, 18; Joh. 4, 24; cf. Ps. 66, 18: „Wenn ich Unrechtes vorhätte in meinem Herzen“ usw. Ps. 17, 18: „Ich [aber], in Gerechtigkeit werde ich schauen dein Antlitz; ich werde gesättigt werden, wenn ich erwache, von deiner Erscheinung.“ Auch hier ist Gerechtigkeit die völlige Übereinstimmung mit Gottes Idee und Willen, das Ebenbild Gottes. Zu der zweiten Vershälfte (synthetischer Parallelismus) vgl. Joh. 17, 24; 1 Joh. 3, 2; Hiob 19, 26, 27.

Die Redeweise „Seine [scil. des Menschen] Gerechtigkeit bleibet ewiglich“, Ps. 112, 3, 9; cf. 2 Kor. 9, 9, besagt, daß Gott ewiglich dessen gedenken wird, was ein Mensch nach Gottes Willen tut; cf. Matth. 10, 42; Apok. 14, 13.

Diese Proben genügen, um darzulegen, wie das Wort Gerechtigkeit von Menschen prädisiert wird. Im folgenden wollen wir solche Aussagen betrachten, in denen von der Gerechtigkeit Gottes die Rede ist.

Von der Gerechtigkeit Gottes im allgemeinen, scil. als Eigenschaft und Wirken Gottes, bekennet der Psalmist Ps. 36, 7: „Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes; deine Rechtsurteile sind eine große Tiefe; Menschen und Vieh willst du helfen, o Herr.“ Was Gott auch tut, er tut kein Unrecht — יֵצֵא מִפִּי אֱמוּנָה (Ps. 92, 16), wenn auch seine Urteile oder Gerichte uns oft unbegreiflich erscheinen; cf. Ps. 73, 16 ff.; Röm. 11, 33 ff. So auch Ps. 111, 3: „Majestätisch und prächtig



ist sein Tun, und seine Gerechtigkeit bestehet ewiglich.“ Hierher gehören auch die Lobsprüche Ps. 119, 142: „Deine Gerechtigkeit ist eine Gerechtigkeit auf ewig; denn dein Gesetz (קִיּוּם, Lehre, Wort) ist Wahrheit.“ B. 144: „Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse [bleibt] auf ewig; unterweise mich [darin], auf daß ich leben möge.“ Und B. 180: „Die Summa deines Wortes ist Wahrheit; denn auf ewig [gilt] jedes Urteil deiner Gerechtigkeit.“ Darum preist der Psalmist Gott B. 7: „Ich werde dich loben in Aufrichtigkeit des Herzens, wenn ich lerne die Rechte deiner Gerechtigkeit.“ In diesen Lobsprüchen hat der Psalmist besonders die von Gott kommende Gerechtigkeit des Heils in Christo vor Augen. —

In der Gerechtigkeit Gottes, wie sie sich an den Menschen erweist, unterscheiden wir Strafgerechtigkeit und Heilsgerechtigkeit. Je nach dem Kontext ist zu erforschen und zu erkennen, welche Seite der göttlichen Gerechtigkeit in einer Aussage offenbart oder behandelt wird. Dabei ist aber festzuhalten, daß beide Seiten der Gerechtigkeit Gottes durch dasselbe Wort zum Ausdruck kommen. Schon damit ist angezeigt, daß Strafgerechtigkeit und Heilsgerechtigkeit nicht zwei voneinander verschiedene Gerechtigkeiten in Gott sind; in Gott ist nur eine Gerechtigkeit. Aber Gott offenbart und betätigt seine Gerechtigkeit nach zwei verschiedenen Seiten hin, je nach dem Objekt, mit dem er handelt. Gott hat für die Ausübung seiner Gerechtigkeit zwei Regeln oder Normen aufgestellt: das fordernde Gesetz im eigentlichen engeren Sinn und das gebende Evangelium von seiner Gnade in Christo. Steht ein Mensch unter dem fordernden Gesetz oder stellt er selbst sich darunter, so daß er durch Erfüllung desselben vor Gott gerecht werden will, so handelt Gottes Gerechtigkeit mit ihm nach dem Gesetz. Steht aber ein Mensch unter dem Evangelium, stellt er sich unter die darin offenbarte Gnade in Christo, so handelt Gottes Gerechtigkeit mit ihm gemäß der im Evangelium festgesetzten Regel; cf. Röm. 3, 27 „des Glaubens Gesetz“; Jak. 2, 12 „Gesetz der Freiheit“. Der Herr drückt das aus in den Worten: „Prediget das Evangelium aller Kreatur! Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden“, Mark. 16. „Wer dem Sohne nicht glaubet“, also das Evangelium von der Gnade Gottes vertvirft, „der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm“, Joh. 3, 36. Es braucht hier nicht weiter ausgeführt zu werden, daß Gott auch dann in Gerechtigkeit handelt, wenn er um der durch unsern lieben Heiland für die Sünden der Menschen vollbrachten Genugtuung willen allen denen die Sünde vergibt und sie für gerecht erklärt, die diese stellvertretende Genugtuung im Glauben ergreifen. Denn der richtenden und vergeltenden Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes ist durch das stellvertretende Tun und Leiden des Sohnes Gottes Genüge geschehen. Röm. 5, 16—18; Gal. 4, 4, 5; 1 Joh. 2, 2. Wenn Gott einem Sünder, der sich unter die im Evangelium geoffenbarte Norm der göttlichen Gerechtigkeit stellt und an diese appelliert, die Sünde vergibt und ihn für



gerecht und schuldlos erklärt, so handelt er also durchaus nach seiner Gerechtigkeit. 2 Tim. 4, 8: Der gerechte Richter wird mir und allen, die seine Erscheinung liebhaben, die Krone der Gerechtigkeit geben. Es ist Gottes unendliche Barmherzigkeit und Gnade, die uns diese Rechtfertigung durch unsern Erlöser Jesum Christum verschafft hat, ohne jegliches Verdienst unsererseits; darum sagt der Apostel: „Wir werden gerechtfertigt geschenktweise, δωρεάν, durch seine Gnade, mittels der Erlösung, die in Christo Jesu vorhanden ist“, Röm. 3, 24. Auch in dem Bûßgebet Daniels treten beide Phasen der göttlichen Gerechtigkeit klar hervor, Dan. 9, 14, 16.

In den Psalmen sind es unter andern besonders folgende Aussprüche, in denen die strafende oder vergeltende Gerechtigkeit Gottes hervortritt:

Ps. 50, 3: „Es wird kommen unser Gott, und nicht wird er schweigen; fressendes Feuer ist vor ihm, und um ihn her stürmt es gewaltig. Er wird rufen den Himmeln droben und der Erde, um sein Volk zu richten“ usw. Im Lichte des Neuen Testaments erkennen wir, daß der Prophet hier das Gericht des Jüngsten Tages weisagt; 2 Petr. 3; 2 Kor. 5, 10.

Ps. 96, 10—13: „Er wird richten die Völker nach dem, was recht ist“ (צדקו, in straightness). „Es sollen sich freuen die Himmel, und es soll frohlocken die Erde; es brause das Meer, und was darin ist. Es sei fröhlich das Feld und alles, was darauf ist. Dann sollen jubeln alle Bäume des Waldes vor dem Herrn, denn er ist kommend [pte. fut.], zu richten die Erde. Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit, צדק, und die Völker nach seiner Wahrheit.“ Es ist also der große Tag des Weltgerichts, der hier beschrieben wird, an dem die Kreatur frei werden wird von dem Fluch der Eitelkeit und an dem „er richten wird den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit“. (Da der Richter Jehovah ist, bietet der Vergleich mit Act. 17, 31 ein Zeugnis für die Gottheit Christi.)

Ebenso wie in Ps. 96 wird das Weltgericht auch in den beiden folgenden Psalmen beschrieben. Ps. 97, 2, 3 lesen wir: „Gerechtigkeit und Recht ist die Grundfeste seines Thrones. Feuer geht vor ihm her und zündet an ringsum seine Feinde.“ V. 6: „Es werden verkündigen die Himmel seine Gerechtigkeit, und es werden sehen alle Völker seine Herrlichkeit.“ Und Ps. 98, 6 ff.: „Nauchzet vor dem König Jehovah! Es brause das Meer und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen! Ströme sollen mit den Händen klappen, zugleich sollen Berge jubeln vor dem Herrn; denn er ist kommend, zu richten die Erde. Er wird richten den Erdkreis mit Gerechtigkeit und die Völker in Geradheit.“

Beim Jüngsten Gericht werden beide Seiten der Gerechtigkeit Gottes hervortreten: die strafende Gerechtigkeit wird über die Ungläubigen urteilen und die Heilsgerechtigkeit über die Gläubigen, Matth. 25, 31 ff. Die Norm, nach der gerichtet wird, ist das durch Christum geoffenbarte Wort Gottes, Joh. 12, 48.



Wenden wir uns nun solchen Stellen zu, in denen die Psalmlisten besonders von der Heilsgerechtigkeit reden. Allerdings können wir im Rahmen dieser Studie nicht alle betreffenden Aussagen einzeln behandeln; aber eine Auslese wird auch unsern Zweck erfüllen, eine klare Idee von ihr darzubieten. Das Bekenntnis wie die Lehre von der göttlichen Heilsgerechtigkeit ist bei allen Psalmlisten dasselbe und zieht sich, wie durch das Alte Testament überhaupt, so auch durch den ganzen Psalter wie ein goldener Faden.

Schon im 1. Psalm ist von den „Gerechten“ die Rede: „Die Sünder werden nicht stehen in der Gemeinde der Gerechten. Der Herr erkennt (וַיִּרְאֵהוּ עִם אֶפְסוֹס) den Weg der Gerechten.“ Hier im 1. Psalm wird allerdings der „Wandel, ײַײַ, der Gerechten“ beschrieben; aber ein solch gottgefälliger Wandel findet sich nur bei denen, die die göttliche Heilsgerechtigkeit im Glauben ergriffen haben. Darum bekennt David, wie wir oben sahen, schon im 4. Psalm Gott als seine Gerechtigkeit, auf Grund deren er mit seinem Gebet vor Gott tritt. Woher diese Gerechtigkeit Gottes stammt oder welches ihre verdienstliche Ursache, causa meritoria, ist, lehrt uns dann der Herr selbst Ps. 22, wo er sein stellvertretendes Leiden und Sterben beschreibt und auf Grund dessen er (B. 27 ff.) sagt: „Es werden essen [s. Joh. 6, 58] die Demütigen und werden gesättigt werden; es werden preisen den Herrn, die nach ihm fragen; euer Herz soll ewiglich leben.“ B. 32: „Sie werden kommen und verkündigen seine Gerechtigkeit dem Volk, das geboren wird, daß Er es vollbracht hat“; cf. Joh. 19, 30. „Seine Gerechtigkeit“ ist also die von ihm für uns teuer erworbene Gerechtigkeit, die wir „essen“, wovon wir „leben“, und zwar „ewiglich“. Sie wird im Evangelium allem Volk, das noch bis zum jüngsten Tage geboren wird, verkündigt.

Trefflich daran anschließend, bekennt dann der Psalmlist Ps. 23: „Der Herr ist mein Hirte. . . Er leitet mich auf den Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen.“ Der Herr erhält und bewahrt also seine Schäflein in seiner Gerechtigkeit (1 Petr. 1, 5), und zwar „um seines Namens willen“, wobei mit dem „Namen des Herrn“ auf Gottes Offenbarung in Christo hingewiesen wird, also auf seine Verheißung und die in Christo gegebene verdienstliche Ursache der göttlichen Heilsgerechtigkeit; denn nur durch Christum erkennen wir Gottes Namen, das ist, wer und wie er ist; cf. Joh. 1, 18. Sein Name ist Jehovah, der Gott des Gnadenbundes, und in Christo hat er sich uns geoffenbart als ײַײַ, Jehovah, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 23, 6.

Ps. 24, 3 wird die Frage aufgeworfen: „Wer wird hinaufsteigen auf den Berg des Herrn [= Gottes Wohnung], und wer wird stehen an dem Ort seiner Heiligkeit?“ Die Antwort lautet: „Wer unschuldige Hände hat und reines Herzens ist; wer seine Seele nicht zum Eiflen [= Götzendienst] erhoben hat und nicht dem Trug [= Götzendienst] zugeschworen hat: der wird Segen von dem Herrn davonbringen und [= nämlich] Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.“ Wer also in



Christi Blut seine Hände gewaschen, durch den Heiligen Geist ein reines Herz erhalten hat (vgl. Ps. 51, 12) und sich nicht zur Abgötterei und zur falschen Religion wendet, an dem erweist Gott seine Heilsgerechtigkeit. Zur Erklärung wird noch hinzugefügt: „Das ist das Geschlecht derer, die nach ihm [Gott] fragen, die da suchen dein Antlitz, Jakob.“ Hier wird unser Herr Jesus „Jakob“ genannt, der Untertreter, der Satan und alle Feinde unter seine Füße tritt und — V. 7—9 — als „König der Herrlichkeit“ den Thron der Ehren einnimmt. Man beachte hier auch, wie „Gerechtigkeit“ durch „Heil“,  $\eta\gamma\omega\eta$ , erklärt wird.

Ps. 35, 24: „Richte mich nach deiner Gerechtigkeit, o Herr, und laß sie [meine Feinde] sich nicht über mich freuen.“ In solchen Gebeten bittet der Psalmist offenbar nicht, daß Gott nach seiner strafenden Gerechtigkeit mit ihm handeln möge (cf. Ps. 143, 2), sondern nach seiner helfenden und rettenden Gerechtigkeit möge er für ihn eintreten und die Nachstellungen der Feinde vereiteln. In einer gerechten Sache ruft ein Kind Gottes auch die Gerechtigkeit Gottes an, die sich als helfende Heilsgerechtigkeit an Gottes Kindern und als Straferechtigkeit an ihren Feinden erweist, Ps. 7, 18; 138, 7. 8.

Ps. 40, 10: „Ich will als frohe Botschaft Gerechtigkeit verkündigen in einer großen Gemeinde. . . Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich; nicht verhehle ich deine Gnade und deine Wahrheit vor einer großen Gemeinde.“ Wenn wir beachten, daß dieser Psalm ein Gebet des Messias ist, wie Hebr. 10, 5 f. erklärt wird, so erkennen wir auch sofort, daß hier von der seligmachenden, durch Christum für uns erworbenen Gerechtigkeit die Rede ist, die der Herr im Evangelium in und durch seine Gemeinde darbietet. Vgl. V. 7—9 von der Erwerbung dieser Gerechtigkeit durch Christum und hier in V. 10 den Parallelismus von „Gerechtigkeit“ und „Heil“.

Ps. 51, 16 betet der Psalmist: „Errette mich von den Blutschulden, Gott, Gott meines Heils. Meine Zunge möge besingen deine Gerechtigkeit.“ Er bittet also Gott um Errettung von der Schuld, die auf ihm liegt und ihn zur Hölle verdammt. Er nennt Gott den Gott seines Heils, seiner Rettung, ebenso wie er ihn Ps. 4, 2 den Gott seiner Gerechtigkeit nennt. Wie und weil Gott selbst seine (des Sünders) Gerechtigkeit ist, so und deshalb ist er auch seine Rettung,  $\eta\gamma\omega\eta$ . Hier ist Luk. 2, 30 zu vergleichen, wo Simeon das Jesuskindlein mit dem Abstraktum  $\tau\omicron$  σωτηρι\omicron\upsilon\omicron\nu σου, dein Heil, bezeichnet, also in ihm den Gott, der sein Heil ist, erkennt. Die Rettung des Sünders von Sündenschuld und Verdammnis besteht also darin, daß Gott sein Heil ist und seine Sünde tilgt; cf. V. 3: „Tilge [lösche, wische aus] meine Untreue nach deiner großen Barmherzigkeit!“ Wenn er sodann betet: „Es möge besingen meine Zunge deine Gerechtigkeit“, so ist es also die rettende, seligmachende Tätigkeit der Gerechtigkeit Gottes, die seine Sünde tilgt, die ihn von den Blutschulden errettet und die er besingen und bekennen will,



wie er dann fortfährt: „Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Mund dein Lob verkündige!“ Nur dann kann der Sünder dem Herrn ein Loblied singen, wenn Gottes Gerechtigkeit seine Sünde aus seinem Schuldbuch ausgelöscht hat; cf. Ps. 6, 6.

Ps. 45 ist eine messianische Weissagung, wie nicht allein aus dem Inhalt, sondern auch aus dem Zeugnis des Neuen Testaments erkannt wird; denn Hebr. 1 werden die Worte „Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottloses Wesen, darum [daß] dich, o Gott, dein Gott gesalbet hat mit Freudenöl mehr als deine Genossenschaft“ als von Christo handelnd zitiert. Wenn hier Gerechtigkeit und Gottlosigkeit in Kontraposition stehen, so bezeichnet Gerechtigkeit das Tun dessen, was dem Willen Gottes gemäß ist; cf. Matth. 3, 15: *πληρώσω πάσαν δικαιοσύνην*. Von Christo wird nun V. 5 ausgesagt: „Es soll dir gelingen in deinem Schmutz; fahre einher für die Wahrheit und die Milde der Gerechtigkeit, und es wird dich deine rechte Hand ehrfürchtgebietende Dinge lehren.“ Die Milde der Gerechtigkeit, *רַחֲמֵי*, ist ohne Zweifel nicht strafende Gerechtigkeit, sondern Heilsgerechtigkeit. Mit „Wahrheit“, *אֱמֶת*, wird Gottes Wort, besonders das Evangelium von dem Heil in Christo, bezeichnet; cf. Joh. 1, 17: „Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden“; Joh. 17, 16. 17. In Ps. 45 wird also der Messias als der Bringer und Verkündiger der heilbringenden Gerechtigkeit gezeuget. Man achte hier auf die wunderbare Parallele mit Joh. 1, 17: Gnade und Wahrheit — Wahrheit und Gerechtigkeitsmilde, wodurch die Heilsgerechtigkeit als aus der Gnade Gottes fließend dargestellt wird.

Ps. 48, 10. 11: „Wir gedenken, o Gott, deiner Gnade inmitten deines Tempels. Wie dein Name, o Gott, so ist dein Lob bis an die Enden der Welt; mit Gerechtigkeit ist erfüllt deine Hand.“ Der Psalmist sagt, daß „wir Gottes gedenken“ in den Gottesdiensten. Aber sein Lob ist nicht auf Israel beschränkt; soweit man seinen Namen, seine Offenbarung in Christo, kennt, bis an die Enden der Erde, so weit lobt und preist man ihn, und zwar weil seine „rechte Hand erfüllt ist mit Gerechtigkeit“, weil er in Christo die Gerechtigkeit darbietet und austeilt, die vor ihm gilt, womit arme Sünder vor ihm bestehen können. Wer diese Heilsgerechtigkeit noch nicht kennt, der lobt und preist Gott noch nicht, sondern muß noch flehentliche Furcht vor ihm als dem Richter haben. „Das Gesetz richtet nur Zorn an“, Röm. 4, 15.

Ps. 65, 6: „Wunderbar wollest du uns beschenken mit Gerechtigkeit, Gott, der du unser Heil bist; der du bist Zuversicht aller Enden der Erde, ja auch der fernen Meeresinseln.“ Zur Erklärung dieser Übersetzung sei bemerkt, daß das Wort „wunderbar“, *תִּמְלִיל*, ptc. f. pl., hier als Adverb zu werten ist. Es bedeutet ursprünglich „fürchtbar, ehrfürchtgebietend“ (von *אָרַץ*, fürchten), ist aber schon von den LXX mit *θαυματοστός*, „wunderbar“, wiedergegeben, wohl weil die Wunder Gottes ehrfürchtvertwendend sind. Die LXX übersetzen die erste Vershälfte: „Als Wunderbarer in Gerechtigkeit erhöre uns.“ Jedoch Gesenius sagt, daß



הַיָּדָוָה mit folgendem ׀ hier bezeichnet „mit etwas, nämlich mit Gerechtigkeit, beschenken“. „Heil“, יְשׁוּׁ, wird in der Septuaginta als Konkretum mit σωτήρ, Heiland, ganz sinngemäß wiedergegeben. Welche Übersetzung wir aber auch bevorzugen mögen, der Sinn ist allemal derselbe. Daß hier der Psalmist um die sündenbergende Gerechtigkeit bittet, geht auch schon hervor aus den vorhergehenden Worten: „Du erhörst Gebet; darum darf alles Fleisch zu dir kommen. Die Anklagen der Missetaten sind mir zu stark geworden; unsere Untreue wollest du selbst bedecken“, כַּכִּפְרָה, sühnen. Daß der Prophet hier auf das sühnende, sündenbedeckende Blut unsers großen Hohenpriesters schaut, das durch die Sündopfer symbolisiert war, steht außer allem Zweifel.

Von der rechtfertigenden Heilsgerechtigkeit Gottes handeln ferner Ps. 69, 28; 71, 2. 15. 16. 19. 24 (V. 16: „Ich preise deine Gerechtigkeit, dich allein“); Ps. 85, 11. 12; 88, 13: „Wird erkannt werden in der Finsternis [Matth. 8, 12] dein Wunderwerk und deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessenseins?“ So auch Ps. 119, 40: „Erquide mich [= belebe mich] durch deine Gerechtigkeit“; V. 123: „Reine Augen sind verzehrt nach deinem Heil und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit“; V. 164: „Siebenmal des Tages rühme ich dich wegen der Urteile deiner Gerechtigkeit.“ Ps. 143. Dieser Bußpsalm beginnt mit der Bitte: „Herr, erhöre mein Gebet, laß deine Ohren merken auf mein Flehen; um deiner Treue willen beschenke mich mit deiner Gerechtigkeit.“ Mit der Verufung auf Gottes Treue hält er Gott seine Verheißungen vor (denn Gottes Treue, אֱמֻנָה, besteht darin, daß er sein Wort hält). Hier gebraucht der Deter wieder, wie Ps. 65, 5, הַיָּדָוָה mit folgendem ׀ „mit etwas beschenken, etwas gewähren, to grant something“. Er bittet also um die Gerechtigkeit, mit der er vor Gott bestehen und die allein Gott ihm gewähren kann. Dies zeigt auch die darauffolgende Bitte: „Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.“

Wir schließen diesen Überblick mit den Worten: „Den Lobpreis deiner großen Güte soll man verkündigen (hervorsprudeln lassen, שִׁבְחֵי) und deine Gerechtigkeit soll man besingen“, Ps. 145, 7. Ja, es ist die unendliche Güte und Barmherzigkeit Gottes, in der er uns die vor ihm geltende Gerechtigkeit durch seinen lieben Sohn, unsern Heiland Jesum Christum, verschafft hat, die er uns im Evangelium darreicht und gemäß seiner Verheißung allen denen anrechnet, die wie Abraham sein Wort im Glauben aufnehmen und darauf vertrauen. Und dieser Überblick lehrt uns, daß die gläubigen Kinder Gottes im Alten Bunde genau denselben Begriff von der göttlichen Heilsgerechtigkeit hatten, den uns das Neue Testament darbietet und den wir, Gottes Kinder im Neuen Bunde, im Glauben festhalten. Unter dieser „Sonne der Gerechtigkeit“, Mat. 3, 20, wollen wir durch Gottes Gnade leben, sterben und selig werden.

Wheaton, Ill.

L. A. Gerboth.